

einen langsameren Gang in den Neuerungen. Unter den vielen in Roßwein bestehenden Vereinen giebt es besonders zwei, welche die Wahlen in die Gemeindeverwaltung zu beeinflussen suchen: es ist dies der Gemeinnützige Verein und der Städtische Verein. — Im Dezember 1894 hat ein ziemlich lebhafter Wahlkampf bei der Wahl neuer Stadtverordneten stattgefunden, wobei die von dem Gemeinnützigen Verein auf-

gestellte Wahlliste den Sieg errungen hat. Das Roßweiner Tageblatt hat jedoch bei Veröffentlichung des Wahlergebnisses mit Recht hervorgehoben, daß es nach der Wahl weder Sieger noch Besiegte gebe, sondern nur Bürger, welche durch ihre Betheiligung an den Wahlen ihr Interesse an dem Wohle des Gemeinwesens bekunden wollen und daran auch in Zukunft treu mitarbeiten werden.

XIV. Sanitäre Verhältnisse.

Zu einer Angelegenheit, der man die private und die öffentliche Fürsorge dauernd zuwendet, ist die Gesundheitspflege eigentlich erst im Laufe dieses Jahrhunderts geworden. Wohl bestand in Sachsen seit dem Jahre 1768 ein zur Verbesserung des Medizinalwesens niedergesetztes Sanitätskollegium, welches sich mit der Verbesserung der Medizinalverfassung und des Medizinalwesens befaßte, aber die Wirksamkeit dieses Kollegiums wird ebenso wie die Thätigkeit der sogen. Physikate, denen ein sehr reiches Arbeitsfeld innerhalb größerer Bezirke zugewiesen war, als wenig befriedigend geschildert.

Dem Bedürfnis, der öffentlichen Hygiene eine bessere Fürsorge angedeihen zu lassen, wurde zuerst theilweise durch das Gesetz über die Organisation der unteren Medizinalbehörden vom 30. Juli 1836 entsprochen. Durch dasselbe wurden die Physikate aufgehoben; an ihrer Stelle sollten für die unmittelbare Verwaltung der Medizinalpolizei Bezirksärzte, zur Revision der Apotheken, Droguengewölbe, Arzneifabriken und pharmazeutischen Laboratorien Apothekenrevisoren und zur Verwaltung der Veterinärpolizei Bezirksthierärzte angestellt werden. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege erfolgte laut Verordnung vom 12. April 1865 durch die Errichtung eines Landesmedizinal-Kollegiums, welches zur Vertretung der medizinischen Interessen im Bereiche der Staatsverwaltung berufen ist, insbesondere in Angelegenheiten des Medizinalwesens und der Medizinalpolizei das Königl. Ministerium des Innern zu berathen und zu unterstützen hat. Die Wirksamkeit des Landesmedizinal-Kollegiums im Interesse der öffentlichen Hygiene ist eine überaus vielseitige und erstreckt sich u. A. auch auf Ueberwachung der Impfungen, Vorbeugung gegen Seuchen unter Menschen und Thieren, Beaufsichtigung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalten u. s. w.

Einen ganz außerordentlichen Fortschritt im hygienischen Interesse bedeutet die Verordnung vom 28. Dezember 1871, die Betheiligung der Medizinalpolizeibehörden bei Handhabung der Baupolizei betreffend. Dieselbe bestimmt, daß Lokalbauordnungen künftighin nur unter Mitwirkung der Bezirksärzte aufgestellt bzw. revidirt und abgeändert werden sollen, daß bei Aufstellung von Plänen für die Anlage neuer Ortstheile oder Straßen, sowie überhaupt für die Bebauung noch unbebauten Terrains der Bezirksarzt zu prüfen hat, ob die gesundheitspolizeilichen Interessen genügend berücksichtigt sind.

Unter den vorerwähnten neueren gesetzlichen Bestimmungen haben sich die sanitären Verhältnisse im Laufe der Zeit auch in den einzelnen Orten geregelt und gebessert. Bei der Gesundheitspflege der Kinder beginnend, hat man Kinderbewahranstalten und Kindergärten errichtet, insbesondere aber Schulen gebaut, in denen ein Hauptgewicht sowohl auf helle und geräumige, gut geheizte und ventilirte Schullokale, als auch auf solche Einrichtungen gelegt wird, durch welche die normale und kräftige Körperentwicklung möglichst gefördert wird. Roßwein ist in dieser Beziehung nicht hinter anderen Städten

zurückgeblieben. Es hat seine Schul- und Unterrichtsräume wiederholt vergrößert und in neuester Zeit ein Zentralschulgebäude errichtet, welches der Opferwilligkeit der Roßweiner Bürger für die heranwachsenden Geschlechter ein durchaus ehrendes Zeugniß ausstellt. Auch in anderen Beziehungen hat Roßwein zur Förderung der Gesundheitspflege anerkennenswerthe Fortschritte gemacht. Die Straßen der Stadt sind fast durchgängig gepflastert, was für die Saubererhaltung dieser selbst zweckdienlich ist, und wodurch auch die Luft von allerhand gesundheitsschädlichen Dünsten möglichst frei gehalten wird; die Straßen sind ferner mit guter Beschleunigung versehen, deren Anschluß an die Grundstücke und Wohnungen den besten Schutz gegen die Ansammlung gesundheitsschädlicher Stoffe und die Ausbreitung ansteckender Krankheiten bildet.

Seit dem Jahre 1888 befindet sich die Stadt Roßwein auch im Besitz einer Wasserleitung. Trotz der damit verbundenen finanziellen Last dürfte es nur wenige wirtschaftliche und hygienische Einrichtungen geben, die sich in solchem Maße der ungetheilten Sympathie aller Bevölkerungsklassen erfreuen, wie die bis in die einzelnen Hausgrundstücke gelegten Rohrwasserleitungen. Außer allem Zweifel steht auch, daß sie in sanitärer Beziehung von großer Bedeutung sind. Durch das Vorhandensein einer Wasserleitung wird der Wasserverbrauch in den Familien wesentlich erleichtert und vermehrt und damit zugleich der Reinlichkeit, dieser ersten und wichtigsten Forderung jeder Gesundheitspflege, am wirksamsten Voranschub geleistet; durch die Wasserleitung werden ferner die in der heißen und trockenen Jahreszeit der Gesundheit so förderlichen Straßensprengungen ermöglicht; endlich vermindert sie erfahrungsgemäß die Feuersgefahr ganz bedeutend.

Das in den Jahren 1887 und 1888 in Roßwein gelegte Rohrnetz der Wasserleitung hatte Ende 1892 eine Länge von 10742 Metern erreicht. Infolge großen Wassermangels im Jahre 1893 wurde das Rohrnetz bedeutend vergrößert; es enthält nunmehr Ende 1894: 15174 laufende Meter.

Zu Feuerlöschzwecken sind bis Ende 1894: 35 Stück Oberflurhydranten, darunter 19 Stück zur unentgeltlichen Wasserabgabe eingerichtet, aufgestellt.

An das Rohrnetz waren bis Ende 1894 angeschlossen: 511 Häuser oder ca. 80 Prozent der Hausgrundstücke.

Die Wasserleitung erhält ihr Wasser durch hochgelegene Quellen, welche einzeln als Brunnenstuben durch Mauerwerk gefaßt und nach oben durch eiserne Verschlüsse verwahrt sind. Von den Brunnenstuben läuft das Wasser nach den sogenannten Sammelstuben und von hier direkt in die beiden Reservoirs, welche zusammen 400 cbm Wasser aufnehmen können.

Da durch den natürlichen Zufluß der Wasserbedarf der Stadt nicht vollständig gedeckt werden kann, ist im Jahre 1893 auch das sogenannte Wolfsthal-Stollenwasser der Wasserleitung angeschlossen worden, wodurch ein Zufluß von 120 Minutentritten herbeigeführt worden ist. Das Wolfsthal-Stollenwasser wird durch einen Petroleummotor von 4 Pferdestärken nebst

Druckpumpe künstlich gehoben. Die Inbetriebsetzung des Motors erfolgt aber nur, wenn die hochgelegenen Quellen das nöthige Quantum Wasser nicht geben.

Seit Aufstellung des Motors im Oktober 1893 sind in 156 Betriebsstunden 1684 cbm Wasser gefördert worden. 100 cbm Wasser zu heben kosten durchschnittlich 10 Mark.

Der Wasserverbrauch betrug:

im Jahre 1889:	4956 cbm,	
„ „ 1890:	17690 „	
„ „ 1891:	20994 „	
„ „ 1892:	24623 „	
„ „ 1893:	26730 „	und wird betragen
„ „ 1894:	32000 „	

Pro Kopf der Bevölkerung beträgt der Wasserverbrauch durchschnittlich 25 Liter pro Tag.

An Wasserzins sind pro Kubikmeter 20 Pfennige, mindestens aber 8 Mark jährlich zu zahlen.

Die Einnahme an Wasserzins betrug im Jahre 1889: 1183,29 Mark, 1890: 3946,61, 1891: 4607,54, 1892: 5355,08 und 1893: 5668,54 Mark.

Die Beleuchtung der Stadt Roßwein erfolgt seit länger als zwanzig Jahren durch Gas. Am 12. September 1871 fand die Eröffnung der Gasanstalt statt. Dieselbe produziert Oelgas, welches die vierfache Leuchtkraft des Steinkohlengases besitzt. Der Gaskonsum in der Zeit vom 12. September 1871, dem Eröffnungstage der Roßweiner Gasanstalt, bis zum 31. August 1894 war folgender: Vom 12. September bis 31. Dezember 1871: 7470 cbm, im Jahre 1872: 16383 cbm, 1873: 16918, 1874: 19030, 1875: 19984, 1876: 22227, 1877: 23614, 1878: 20857, 1879: 17967, 1880: 17146, 1881: 15670, 1882: 14814, 1883: 15402, 1884: 15934,5, 1885: 15688, 1886: 16138, 1887: 16001, 1888: 17224, 1889: 20599,5, 1890: 23904, 1891: 25732, 1892: 25711, 1893: 26956, 1894 bis 31. August Mehrkonsum gegen 1893: 899 cbm.

Um den gesteigerten Anforderungen an die Krankenpflege zu genügen, wurde im Jahre 1866 zu Roßwein ein Krankenhaus errichtet. Die Stadt erwarb ein in der Gerbergasse daselbst belegenes Grundstück mit großem Garten, welches durch unbedeutende bauliche Veränderungen zu einem für die damaligen Verhältnisse zweckentsprechenden Krankenhause umgewandelt werden konnte. Etwa für die Dauer eines Jahrzehnts genügte dasselbe dem vorhandenen Bedürfnis, dann aber machte sich allmählich das Verlangen nach größeren Räumlichkeiten und verbesserten Einrichtungen geltend, dem freilich zufolge der schweren Erschütterung, welche das gesamte Erwerbsleben der Stadt Roßwein durch den Zusammenbruch des Vorschußvereins erlitten hatte, lange Zeit nicht entgegen werden konnte. Erst im Jahre 1889 wurde es möglich, zunächst ein geeignetes Terrain für ein Krankenhaus zu erwerben, und wenige Jahre später konnten auch die Mittel zu einem Neubau desselben seitens der städtischen Verwaltung bewilligt werden. Im Jahre 1893 wurde der Neubau begonnen und vollendet und am 15. Mai 1894 erfolgte seine Einweihung und Inbetriebsetzung. Das neue Roßweiner Krankenhaus genügt allen hygienischen Anforderungen unserer Zeit: es hat große Korridore, geräumige und gut ventilirte Zimmer, vortreffliche Beleuchtungs- und Heizanlagen, Einrichtungen für die Zwecke der Desinfektion, isolirt gelegene Räume für leicht und schwer Geisteskranke, einen Sektionsraum, für 30 Kranke ausreichende Betten, Badeeinrichtungen, alle nothwendigen Instrumente und Apparate. Die Küche befindet sich im obersten Stock, wodurch verhindert wird, daß Speisegerüche die Anstalt

durchziehen. In einem Sonderbau ist das Waschhaus untergebracht. Die gesammte Anlage ist von einem großen Garten umgeben.

Die Frequenz des Krankenhauses hat sich, wie die folgende Tabelle ausweist, im Laufe der Jahre fortgesetzt gesteigert und wird voraussichtlich in nächster Zeit noch stärker werden, weil jetzt viele sich gern der Krankenhauspflge anvertrauen, die bei den früheren mangelhaften Einrichtungen dieselbe umgangen haben würden.

Jahrgang	Zahl der Kranken	Zahl der Verpflegungstage	Jahrgang	Zahl der Kranken	Zahl der Verpflegungstage
1.	2.	3.	1.	2.	3.
1866	3	76	1880	37	684
1.10.-31/12.			1881	39	873
1867	44	585	1882	37	713
1868	48	636	1883	43	1124
1869	37	758	1884	38	914
1870	47	632	1885	57	904
1871	48	1146	1886	62	998
1872	45	1020	1887	48	1134
1873	44	974	1888	48	1394
1874	30	509	1889	65	1595
1875	36	885	1890	36	1980
1876	38	734	1891	54	2143
1877	37	782	1892	58	1589
1878	36	515	1893	83	2037
1879	29	518			

In Betreff der gesundheitlichen Verhältnisse im Allgemeinen ist zu bemerken, daß Roßwein unstreitig zu den gesunden Städten gehört; epidemische Krankheiten sind selten vorgekommen und niemals sehr stark aufgetreten. Erkrankungen an Cholera, Pocken, typhösem Fieber u. s. w. sind immer nur in ganz vereinzelten Fällen vorgekommen, und auch Kinderkrankheiten, wie Masern, Scharlach und dergleichen, sind niemals so heftig aufgetreten, daß der Schulunterricht hätte ausgesetzt werden müssen. Selbst die Influenza, die in den Jahren 1889, 1890 und 1893 über ganz Deutschland eine ganz ungewöhnliche Ausbreitung erlangte und viele Opfer forderte, ist in Roßwein weit weniger stark als in vielen anderen Städten aufgetreten.

Den günstigen gesundheitlichen Verhältnissen Roßweins entsprechen auch die Mortalitätsverhältnisse daselbst.

Im Jahre 1883 wurde in Roßwein ein Naturheilverein begründet, dessen Mitgliederzahl anfänglich 15 betrug und bis zum Jahre 1893 auf 196 gestiegen war. Der Verein erblickt nach den von dem Vereinsvorsitzenden gemachten Mittheilungen seine Hauptaufgabe weniger in der Behandlung der Krankheiten als vielmehr in der Verhütung derselben durch eingehende Belehrung über Alles, was auf die Gesundheit des Einzelnen wie der menschlichen Gesellschaft überhaupt wesentlichen Einfluß ausübt. Er veranstaltet deshalb Vorträge über Gesundheitspflege, naturgemäße Heilung und Verhütung von Krankheiten und lehrt seinen Mitgliedern die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens. Der Verein besitzt eine Bibliothek von 69 Bänden und vier anatomischen Wandtafeln, welche von den Mitgliedern unentgeltlich benutzt werden können. Außerdem erhält jedes Mitglied den „Naturarzt“, Zeitschrift des deutschen Bundes der Vereine für Gesundheitspflege und für arzneilose Heilweise. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 25 Pfennige monatlich.

Die Bürgerschaft Roßweins hat sich auch die Verschönerung der Stadt angelegen sein lassen. Theils um dazu Mittel verfügbar zu erhalten, theils auch, um möglichst Viele zur

Mitarbeit anzuregen, wurde im Jahre 1876 ein „Verein für die Verschönerung Roßweins“ begründet, der aber nach verhältnißmäßig kurzer Dauer wieder einging. Im Jahre 1882 konstituirte er sich unter dem Namen „Verschönerungsverein für Roßwein und Umgebung“ zum zweiten Male. Seine hauptsächlichsten Verdienste bestehen darin, die Anlagen auf dem Hartenberge erst geschaffen und später erweitert zu haben, das linksseitige Ufer der Mulde in mehrfacher Beziehung verschönert und verschiedene Ruheplätze u. A. auf dem Hartenberge-Aussichtspunkte angelegt zu haben. Im Jahre 1890/91 machte sich der Verschönerungsverein sogar an die Errichtung eines Springbrunnens und einer Steingrotte am rechten Muldenufer nahe der fiskalischen Brücke.

Die in der Zeit von 1882 bis 1892 von dem Verein aufgewendeten Mittel betragen nahezu 2700 Mark.

Im Jahre 1892 hat sich der Roßweiner Verschönerungsverein abermals aufgelöst, und seitdem haben die Herren Bürgermeister Räder und Stadtbaumeister Mittag der Verschönerung der Stadt ihre ganz besondere Fürsorge zugewendet. Ihren besonderen Mühewaltungen sind zu danken: die vielbesuchten Anlagen am Tiefgrundwäldchen, die neuen Anlagen auf dem Hartenberge, an der Stadtscheibenwiese und unterhalb des Pilzes. Die dazu erforderlichen Mittel sind durch freiwillige Spenden aufgebracht worden.

XV. Armenwesen und Wohlthätigkeit, Vermächnisse, Stiftungen.

Das Armenwesen der Stadt Roßwein ist geregelt nach der sächsischen Armenordnung vom 22. Oktober 1840, welche in ihren Hauptbestimmungen auch jetzt noch als eine muster-giltige Grundlage der Sozialgesetzgebung bezeichnet werden kann und sich beinahe zwei Menschenalter hindurch trefflich bewährt hat. Danach liegt die Leitung des Armenwesens in den Städten den Stadträthen, beziehentlich den Armendeputationen ob. In Betreff der Organe der Armenpflege wird in § 72 der allgemeine Grundsatz aufgestellt: „Es kommt bei Organisation der Armenbehörden und ihrer Geschäftsführung weniger auf allgemeine Gleichförmigkeit als auf verständige Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse zur Beförderung des Zweckes eines möglichst einfachen und sicheren Geschäftsganges an, und ist daher den Obrigkeiten im Einverständniß mit ihren Gemeinden in der Wahl der Mittel und Einrichtung der Geschäfte des Armenwesens freie Hand zu lassen“. In Gemäßheit dieser Bestimmung und entsprechend den örtlichen Bedürfnissen einer kleinen Stadt ist in Roßwein ein Armenausschuß gebildet, welcher aus dem Bürgermeister, dem Diakon und 3 Stadtverordneten besteht und je nach Bedürfniß, etwa 6 Mal im Jahre, berufen wird, um vorzugsweise über die laufenden Unterstützungen und über die stiftungsmäßige Verwendung von Stiftungsgeldern für bestimmte Zwecke zu beschließen, während vorübergehende Unterstützungen und Gaben, welche bei plötzlichen Unglücks- oder Todesfällen, oder bei schweren Krankheiten in unbemittelten Familien erforderlich scheinen, meist von dem Bürgermeister, als Vorsitzenden des Ausschusses, direkt gewährt werden. Es wird darüber der nächsten Ausschusssitzung Bericht erstattet und die nachträgliche Genehmigung eingeholt, beziehentlich im Ausschuß dann über weitere Unterstützungen berathen. Der Ausschuß berüth auch alljährlich, an welche Familien Konfirmandenbekleidung, Kohlen und andere Gaben vertheilt werden sollen. Der Bürgermeister ist übrigens auch durch verschiedene Stiftungen, die er selbst verwaltet, in den Stand gesetzt, vorübergehende dringliche Bedürfnisse verarmter Personen, von denen er durch die städtischen Polizei- und Wohlfahrtsbeamten gewöhnlich rasch Kenntniß erlangt, sofort zu befriedigen. Unter den Stiftungen, deren sich Roßwein zu erfreuen hat, ragt besonders diejenige des am 19. Oktober 1859 in Oesterreich verstorbenen Karl August Grafe hervor, welcher den Armen seiner Vaterstadt die Summe von 240000 Mark vermacht hat. Ueber diese und andere Legate und Stiftungen enthält der neueste Haushaltplan der Stadt Roßwein für 1894 nebenstehendes Verzeichniß.

Ueber die genaue Zahl der unterstützten Personen sind erst seit dem Jahre 1880 in Sachsen besondere Erhebungen

Verzeichniß der zum Besten der Stadt-, Schul- und Kirchengemeinde Roßwein bestehenden Legate und Stiftungen.

Name des Stifters.	Jahr des Kapital-eingangs.	Stiftungs-kapital	
		Mark.	Pf.
1.	2.	3.	
Dr. Georg von Commerstädt	1572 ¹⁾	539	58
Johann Schneider	1682	157	50
Stadtrichter Caspar Grafe	1685	262	50
Caspar Bieger	unbekannt	111	97
Frau Horndrechsler Müller	„	150	..
Steyer	„	539	50
Johann Wilhelm Blumenau	1805	7692	..
Henriette Lommatszsch	unbekannt	1500	..
Eine Ungenannte	„	300	..
Zieger	„	616	..
Schönfärber Christian Glob. Müller	1815 ²⁾	11850	..
Derselbe	1815	9743	41
Derselbe	1815	3000	..
Friedrich Wilhelm Leopold	1819	300	..
Johanne Christiane Bernhardt	1829	1500	..
Ein Unbekannter	1831	300	..
Schönfärber Christian Friedrich Grafe	1838	1500	..
Marie Sophie verw. Meister	1844 ³⁾	462	50
Christian Gottfried Wüstling	1846	150	..
Apotheker Christian Karl Ludwig Schlegel	1854	300	..
Karl August Grafe	1859 ⁴⁾	240500	..
Johanne Christiane verw. Leckscheidt	1865	1200	..
Gottlob Wilhelm Wild's Erben	1867	600	..
Karl Gottfried Froberg, Tuchfabrikant	1869	300	..
Auguste Concordie verehel. Jasper	1870	300	..
Christiane Sophie Binneberg	1875	1500	..
Apotheker Robert Müller	1876	300	..
Johann Gottlieb Leitert	1878	1200	..
Karl Gottfried Froberg (ehemal. Rathsmittelglied)	1882	300	..
Karl August Schumann	1882	9000	..
Pastor Karl Friedrich Böhmert	1882	600	..
Karl Heinrich Moritz Fritzsche	1884	449	34
Vorschußverein Roßwein	1887	886	79
Christiane Wilhelmine verw. Nestler	1888	3000	..
Hermann Canis	1889	3000	..
Karl Friedrich Grafe	1891	30000	..
	Sa.	334111	09

1) Familienstiftung. 2) Fürs Hospital. 3) Für die Kleinkinderbewahranstalt. 4) In 130250 fl. österr. Staatsschuldscheinen.

veranstaltet worden. Aus früheren Jahren sind im Königl. Statistischen Bureau nur noch Zahlen aus der Volkszählung von 1855 vorhanden.